

Aus dem Leben des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 13

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auch der Öffentlichkeit leistete Naeff seine besten Dienste als Aktuar des Kirchenverwaltungsrates, als Berufsberater und als Gemeindevertreter der Stiftung „Für das Alter“.

Im Herbst 1930 zog sich der Verblichene ins Privatleben zurück. Doch sollte ihm kein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein. Vor zirka zwei Jahren unterzog er sich einer schweren Magenoperation, von der er sich scheinbar wieder gut erholte. Doch ein heimtückisches Leberleiden warf den lieben Kollegen von

neuem aufs Krankenlager. Mit grosser, erbauender Geduld trug er das Leiden und bereitete sich auf ein glückliches Ende vor. Versehen und getröstet mit den Segnungen unserer heiligen Kirche, völlig gottergeben, gab er am Mittwoch, den 13. Juni, im 69. Altersjahre, seine edle Seele dem Schöpfer zurück. Gott, der ewige Vergelter, wird ihm, dem treuen, gewissenhaften Lehrer, dem treuen Sohne seiner hl. Kirche den ewigen Lohn im Himmel schenken! Uns aber wird er stets im treuen Andenken bleiben. R. I. P. —s—r.

Himmelserscheinungen im Juli

1. *Sonne und Fixsterne.* Im Monat Juli würden wir die Sonne, falls bei Tage die Sterne sichtbar würden, durch die Sternbilder der Zwillinge und des Krebses wandern sehen. Bei Nacht sehen wir dann die entgegengesetzten Sterngruppen des Schützen und des Steinbocks. Zwischen diesen und der Sonne bevölkern Skorpion, Waage und Jungfrau den Abendhimmel. Schlangenhälter, Schlange, Bärenführer und nördliche Krone bilden eine Brücke vom

Schützen zum grossen Bären, während die herrliche Wega die Region des Zenites beherrscht. — Die Fleckentätigkeit der Sonne hält an.

2. *Planeten.* Während Merkur wegen Sonnennähe unsichtbar bleibt, leuchtet Venus als Morgenstern von 2 Uhr an. Mars befindet sich in der Nähe der Venus und am 1. August mit ihr in Konjunktion. Jupiter steht im Sternbild der Jungfrau und ist abends bis 22½ Uhr zu sehen. Saturn geht mit dem Wassermann ca. 21 Uhr auf, ist also die ganze Nacht sichtbar. Dr. J. Brun.

Aus dem Leben des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Am 14. März und 21. Mai tagte in Luzern der Leitende Ausschuss, am 14. Juni im Gesellenhaus Wolfbach, Zürich, das Zentralkomitee. Die Vorstandssitzung behandelte die vom Ausschuss vorbereiteten Geschäfte.

Der Vorsitzende, Kantonalschulinspektor W. Maurer, begrüßte die Vertreter aus den verschiedenen Landesgegenden, ebenso den Vorstand des Kath. Lehrerinnenvereins und die Redaktoren der „Schweizer Schule“. Er gratulierte unter dem freudigen Beifall der Teilnehmer den Vorstandsmitgliedern Prof. Lüond, Schwyz, und Lehrer Blättler, Hergiswil (Nidwalden) zu ihrer Wahl als Erziehungsräte, hochw. Herrn Pfarrer Lussi, Sachseln, zur neuen Würde eines nicht residierenden Domherrn.

Für die Delegiertenversammlung wurde — anlässlich des Millenariums — Einsiedeln als Tagungsort erkoren. Sie findet am 9. und 10. September statt und wird vielseitige Belehrung, aktuelle Stellungnahme und Genuss bieten und als Wallfahrt Gelegenheit

zur Gewinnung seelischer Schätze im Heiligtum Unserer lieben Frau geben. Als Thema des Hauptreferates wurde die christliche und demokratische Erziehung bestimmt. Die „Schweizer Schule“ wird auf diesen Anlass ein Sonderheft über das Wirken der schweizerischen Klosterschulen herausgeben.

Vom Aufschwung der „Schweizer Schule“, über den der Hauptschriftleiter referierte, nahmen die Teilnehmer freudig Kenntnis. Der Zentralpräsident verdankte die erfolgreiche Arbeit der Redaktoren und der Propagandachefs.

Die Sektion Baselland schlägt der Delegiertenversammlung anstelle des zurückgetretenen verdienten Vertreters Karl Sauter in Arlesheim ihren Präsidenten Alois Schneider, Reinach, vor. Bei diesem Anlass wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, dass die katholische Lehrerschaft gegen das Obligatorium der „Schweiz. Lehrerzeitung“ in einzelnen Kantonen Stellung nehme, da wir das Organ des Schweiz.

Lehrervereins nicht als „neutral“ anerkennen können.

Der Zentralpräsident wurde beauftragt, bei den Spitzen des Schweiz. kath. Volksvereins darauf zu dringen, dass die Sektion für Erziehung und Unterricht, die als Dachorganisation der schweizerischen kath. Erzieher wichtige aktuelle Aufgaben zu lösen hat, die neue Leitung bestelle und auf Grund der revidierten Statuten eine lebendige Wirksamkeit beginne.

Wegen der Pensionierung zweier Lehrkräfte am Lehrerseminar Zug fand eine eingehende Aussprache statt; der Vorsitzende wurde mit weitem Schrittem beauftragt. Die Versammlung nahm freudig Kenntnis vom neuen Aufschwung der Anstalt.

Die Exerzitien, die zahlreich besucht werden, unterstützt die Zentralkasse mit 300 statt bisher mit 200 Franken.

Der Vorsitzende orientierte weiter über den „Schweizer Schüler“, die Berücksichtigung unserer Forderungen in den schweizer. Lehrerturnkursen, die Sammlung für das Zwysig-Haus, die Verwaltung der Reiselegitimationskarte usw.

In der allgemeinen Umfrage wurde beschlossen, zur Jugendherbergen-Bewegung aktiv Stellung zu nehmen und Möglichkeiten für kath. Ferienkolonien zu suchen und zu vermitteln. — Eine lebhaft und eingehende Aussprache fand nach dem gemeinsamen Mittagessen über Lehrmittel im Bibelunterricht, speziell die Ecker-Bibel, vom pädagogisch-methodischen Standpunkt aus statt. Es sollen für eine spätere Revision des Lehrmittels rechtzeitig bei den zuständigen kirchlichen Obern Schritte getan werden. Die Lehrerschaft ist zur methodischen Mitarbeit bei der Neugestaltung bereit. — Im weitem wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchten am nächsten schweiz. Katholikentag Erziehungsfragen behandelt werden. — Ein Stündchen gemütlicher Kollegialität schloss die arbeitsreiche Tagung in ungezwungener Aussprache.

H. D.

Einige Urteile über die neugestaltete „Schweizer Schule“

Von Lehrern: „Der Aufschwung, den die ‚Schweizer Schule‘ nimmt, ist mir ein Labsal.“ „Wir zollen der Ausgestaltung der ‚Schweizer Schule‘ uneingeschränktes Lob.“ „Das Blatt fin-

det in seiner neuen vornehm-gefälligen Aufmachung und gediegenen inhaltlichen Gestaltung Anklang . . . Heute, da mit dem Einsatz des guten Willens und bester Kräfte wirklich etwas Erfreuliches geschaffen ist, wollen wir in der Anerkennung nicht zurückstehen.“

„Druck, Schriftbild und Textenteilung, aussen und innen, sind — mit einem mondänen Ausdruck — so chic, dass sie das Interesse am geistigen Gehalt des Heftes sehr angenehm beeinflussen und der Pädagoge gern und mit einem gewissen Stolz zu seinem ‚Leibblatt‘ greift.“

Von Lehrerinnen: „Ich freue mich mit jeder Nummer unseres Blattes mehr an dessen Lektüre und herzlich über die neuen Abonnements.“ „Heute sagte mir eine Lehrerin: ‚Ich habe den neuen Jahrgang der ‚Schweizer Schule‘ zusammengelegt. Das mache ich sonst bei keiner Zeitschrift.“

Von einem Professor: „Die ‚Schweizer Schule‘ im neuen Gewande hat mir auch inhaltlich Freude und Genugtuung bereitet . . . Der Inhalt steht im wesentlichen auf der Stufe des Gehaltes und der lebendigen Fühlungnahme mit den Gegenwartsfragen . . .“

Abonnentenwerbung

Wer weist andere Wege?

„Schweizer Schule“. — Dem Werte und dem Willen unserer Zeitschrift ist die Bahn zu ebnet. Viele Wege sind gangbar, um dieses Werk fördern zu helfen. Der Aarg. kath. Erziehungsverein glaubte in nachstehender Weise Mitarbeit zu leisten.

Im Februar 1934 versandte der A. K. E. V. — wie alljährlich — die Nachnahmekarten zum Bezuge des Jahresbeitrages. Auf der Rückseite brachte man mittelst eines Stempels den Text an:

Die „Schweizer Schule“ verfiert unentwegt Christi Königsrechte auf Erziehung und Unterricht.

Die neuzeitliche Umgestaltung in der Stoffwahl und in der Aufmachung weckt in Ihnen mit jeder Nummer neues Interesse und erneute Befriedigung.

Bezugsort: Otto Walter, Olten.

Im Juni 1934 wurde an jeden Teilnehmer der Frühlingstagung eine Broschüre versandt. Auf der Rückseite des Couverts brachte man mit obgenanntem Stempel eine kleine Skizze an. Sie stellte eine Quelle dar. Der höchst einfachen Skizze fügte man die Worte bei:

Die „Schweizer Schule“ ist eine Quelle der Freude und der Anregung für jeden katholischen Erzieher!

Dieses Verfahren bietet Gelegenheit, einem grösseren Kreise auf einmal die „Schweizer Schule“ in Erinnerung zu bringen. Kosten erwachsen dem Vereine keine, denn man bezahlt keinerlei Portozuschlag für derartige Beifügungen.

Wer weist noch andere Wege?

F. G. Arnitz.

Der Religionsunterricht

— speziell der Bibelunterricht — ist in der Hauptsache Gegenstand des nächsten Heftes (Nr. 14). Wir empfehlen die allgemeinen Beiträge und die praktischen Lektionsskizzen unseren hochw. geistlichen Abonnenten und den Kollegen, die Bibelunterricht erteilen, zur eingehenden Beachtung und Stellungnahme. Alle unsere Leser bitten wir dringend um persönliche Propaganda für unser Organ — bei Geistlichen, Lehrkräften und Schulräten. Wir wollen in diesen Tagen mit dem Abonnentenstand wieder einen kräftigen Schritt vorwärts tun!

Aus dem kantonalen Schulleben

Sektion Hochdorf. Am Pfingstmontag hielt die Sektion Hochdorf im Saale des Gasthauses zum Ochsen in Beromünster ihre Jahresversammlung ab. Der zahlreiche Besuch von allen Seiten beweist, wie beliebt Pfingstmontagversammlungen sind und wie gerne man unserem ehemaligen Vorstandsmitglied, hochw. Herrn Jos. Fleischlin, zuhörte, der in einem tiefschürfenden Vortrag sprach über: „Der Lehrer im Umbruch der Zeit“. Der hochw. Herr Referent sprach in schönem Deutsch über folgende Hauptpunkte:

Was fordert die Gegenwart von der beruflichen Aussenarbeit, von der kollegialen Zusammenarbeit und von der religiösen Innenarbeit des Lehrers? Jeder Zuhörer wird noch oft über die dargelegten Probleme nachdenken. Der reiche Beifall bewies, wie treffend der hochw. Herr Referent die Augen zu öffnen verstand über die Stellungnahme des katholischen Lehrers im Umbruch der Zeit.

Herr Dr. Müller-Dolder, der bekannte Heimatforscher in Beromünster, orientierte über die frühgeschichtlichen Ausgrabungen in Adiswil-Gunzwil und verstand es, lebhaftes Interesse für heimatkundlichen Forschersinn zu wecken.

An alle richten wir den aufrichtigen Dank für den Besuch und hoffen auf gleiche Vereinstreue für spätere Versammlungen. Der Aktuar.

Baselland. (Korr.) Besuch der Kunsthalle in Basel. Gemeinsam mit dem kath. Lehrerverein Baselstadt besuchte unser Verein am 22. März 1934, nachmittags 5 Uhr, die Kunsthalle in Basel. Unser gemeinsames Interesse galt der umfangreichen, einzigartigen Ausstellung katholischer mittelalterlicher Plastik. Zirkum 30 Personen hatten sich zur Besichtigung eingefunden, wovon mehr als die Hälfte aus Baselland. Der Präsident des Basler Kunstvereins, Herr Hess, verstand es, mit den Augen des Kunst- und Sachverständigen das reiche gottgläubige Innenleben der mittelalterlichen Künstler aus den zahlreichen, zum Teil sehr wertvollen Plastiken herauszulesen und dem Beschauer u. Zuhörer menschlich nahe zu bringen. So waren denn auch alle Besucher von dieser Kunst, ihrer religiösen Eindringkraft und formalen Schönheit hochbefriedigt und gaben zudem durch die Bekundung ihres Interesses einen Beweis kultureller Aufgeschlossenheit.

Appenzell I.-Rh.  Die Schriftfrage hat nun nach langem Zögern und Prüfen jene praktische Lösung gefunden, welche von den der grassierenden Reformsucht mit kühler Reserve gegenüberstehenden alten Praktikern immer befürwortet worden war. Man hat der lateinischen Kursivschrift, wie recht und billig, den Vorzug gegeben. Auf Antrag der Kantonalen Konferenz hat die Landesschulkommission (Erziehungsrat) diese als einzige Schulschrift erklärt. Auf Grund mehrorts angestellter Versuche wird dabei folgender Uebergangsweg betreten. Als Ausgangsschrift werden die Kinder künftig in der 1. Klasse die Antiqua schreiben, zuerst die Steinschrift (A B C), dann die kleinen Buchstaben (a b c), womit der Uebergang zur lateinischen Kursive und zur deutschen Druckschrift (Fraktur) geschaffen ist. Die Einführung der deutschen Schreibschrift als Leseschrift bleibt der Oberstufe vorbehalten.

Die drei Haushaltungsschulen des Ländchens (Haslen, Gonten und Oberegg) erfreuen sich eines immer regeren Besuches. Sie zählten zusammen 61 Schülerinnen. Im Hauptort Appenzell übernimmt die Aufgabe einer Haushaltungsschule zum Teil der katholische